

LOKALES

MITTWOCH
15. MAI 2013

Der drohende Zerfall Afghanistans

Diskussionsrunde im Kito über die Chancen eines vom Krieg zerrütteten Landes / Hoffnungen und Sorgen



„Ariana – Spuren des antiken Afghanistan“, heißt die Ausstellung, die derzeit im Kito zu sehen ist.

FOTOS: CHRISTIAN KOSAK

Es sollte ein Blick in die Zukunft Afghanistans werden. Doch bei der Sofadiskussion im Kito mochten sich weder die Grünen-Bundestagsabgeordnete Marieluise Beck noch die Afghanin Laila Noor auf klare Voraussetzungen einlassen. So konnte Moderator und Redakteur Joerg Helge Wagner immer wieder auf die Hoffnungen zu sprechen kommen, die es immerhin gibt.

VON VOLKER KÖLLING

Bremen-Nord. „Ich erlebe in unseren Schulen sehr wachsame und intelligente Kinder, die sehr wohl inzwischen mitbekommen, was in ihrem Land passiert. Daraus beziehe ich meine Hoffnung: Aus unserer Jugend“, so Laila Noor. Die Modedesignerin hat in den vergangenen Jahren mit Unterstützern aus Bremen in ihrem Heimatland Schulen gegründet. Mehr als 10.000 Kinder erhalten dort inzwischen Bildung, was sie für den Schlüssel für eine bessere Zukunft hält: „Wir haben einen Mangel an Lehrern. Wer auf unseren Schulen das Abitur macht, kann sofort als Hilfslehrer bei den Kleinen anfangen. So pflanzt sich das Wissen weiter als Fundament eines neuen Landes.“

Die ganze Veranstaltungsreihe im Kito zielt auf Spendenerlöse für das nächste Schulprojekt. Bekommt der Verein unabhängiger afghanischer Frauen IAWA 40.000 Euro zusammen, stockt das Bundes-

ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit diese Summe um 210.000 Euro auf. Genug Geld, um auf dem vor zwei Wochen gelegten Grundstein ein neues Schulgebäude zu bauen.

Ob es aber auch nach dem Abzug der internationalen Schutztruppe weiter Bildung auch für Mädchen geben wird, das ist aus Sicht von Marieluise Beck keine Selbstverständlichkeit mehr. Sie hat ein Treffen der Nichtregierungsorganisationen in New York beobachtet, bei dem die Afghanistanhelfer schon ausgelotet hätten, dass mit allen Gruppen im Land geredet werden müsste. Die letzte nichtverhandelbare Grundposition werde wahrscheinlich nur



Diskutierten auf dem Sofa des Kito: Beck, Wagner und Noor.

das Abschwören von Gewalt sein. „Es wird Kompromisse geben, und das mit so vielen wie möglich im Land. Dabei könnte sich der Erhalt von Kinderrechten, von Frauenrechten und anderen rechtsstaatlichen Werten als problematisch erweisen.“

Beck sieht einen Zerfall Afghanistans in viele Teilregionen kommen, mal von Tschetschenien, Usbekistan, Iran, den Taliban oder schlicht von Drogenhändlern beherrscht. Beck: „Unsere Erwartungen waren zu hoch. Wir haben geglaubt, dass das Erleben der Freiheit bei den Menschen nach der dunklen Zeit ungeahnte Kräfte freisetzt. Aber die Glücksversprechen der Politiker waren zu hoch. Wir hatten zu wenig Erfahrung mit diesem State Building, wie man ein Land richtig aufbaut.“

Laila Noor klagt denn auch in Richtung der westlichen Politik, dass Milliardengelder Richtung Afghanistan geflossen seien, die nie im Wiederaufbau des Landes verwendet wurden: „Der Westen hat Präsident Karzai und seinen Leuten die Macht erhalten. Dabei wusste die Staatengemeinschaft schon damals genau, dass er korrupt ist.“ Ihr eigener Mann baut seit elf Jahren die Polizeitruppe des Landes auf und lebt dabei nach den Schilderungen von Laila Noor in vergleichsweise ärmlichen Verhältnissen: „Er sagt immer, auch wenn wir nur zehn Prozent von dem geschafft haben, was wir wollten, sind diese zehn Prozent

besser als nichts.“ Laila Noor selbst kann sich eine dauerhafte Rückkehr nach Afghanistan nicht vorstellen.

Als Frau habe man dort jetzt praktisch keine Rechte und könne sich zudem nicht frei bewegen. Dabei hat sie das Afghanistan ihrer Kindheit anders in Erinnerung. Immer wieder berichtet sie in Vorträgen über die grünen Alleen Kabuls zurzeit der Monarchie: „Viele Menschen glauben heute, Afghanistan sei ein Land ohne Kultur und voller Barbaren. Aber wir hatten von 1930 bis 1979 Frieden und haben in dieser Zeit etwas erreicht.“ Nach dem Ende der Talibanherrschaft seien 95 Prozent Kabuls zerstört gewesen, im Vergleich zu Bremen, dass nach dem Krieg zu 65 Prozent zerstört gewesen sei.

In der Zuschauerfrageunde erinnert dann Martin Hausmann an Bombardierungen ganzer Dörfer, weil in ihnen Taliban-Kämpfer vermutet wurden und stellt die Wahl der Mittel in dem Konflikt in Frage. Marieluise Beck klingt in der Antwort fast ein wenig resigniert: „Es gibt wohl nie ein derartig breites militärisches Agieren ohne Entgleisungen – oft einfach, weil auch Soldaten Angst haben und schnell schießen.“

Wer sich durch die zur Veranstaltungsreihe gehörende Ausstellung „Ariana – Spuren des antiken Afghanistan“ führen lassen möchte, kann sich unter der Rufnummer 01 70 / 247 8991 im Kito anmelden.

Afghanistan in allen

Veranstaltungsreihe und Ausstellung im Kito eröffnet / Heute Diskuss

Eigentlich wollten sie Spuren des antiken Afghanistans sichern. Aber nach ihren Expeditionen zwischen 2007 und 2010 waren die Forscher aus Litauen so von den Erlebnissen in der Region Ghor fasziniert, dass die Archäologen angingen, auch ein Bild des heutigen Afghanistans zusammen zu tragen. Seit gestern ist die so entstandene Ausstellung „Ariana - Spuren des antiken Afghanistan“ im Erdgeschoss des Kito in Vegesack zu sehen.

VON VOLKER KÖLLING.

Vegesack. Die Ausstellungseröffnung um elf markierte den Startpunkt für eine ganze Veranstaltungsreihe namens „Afghanistan in tausend Facetten“, die bis Mitte Juni läuft. „Es gibt eine ganze Reihe von Zerrbildern bei uns über Afghanistan“, stellte der Kito-Vereinsvorsitzende Thomas Pörschke in seiner Begrüßung der „Exzellenzen“ aus den Berliner Botschaften Litauens und Afghanistans fest. Abed Najib übernahm es als Gesandter Botschaftsrat der Islamischen Republik Afghanistan gleich selbst, diese mediengerechten Zerrbilder von einem Afghanistan im Terrorkrieg gegen einen realeren Eindruck des Landes auszu-tauschen.

Dabei unterschlug der zweite Mann Afghanistans in der Berliner Vertretung nicht, dass Kultur und internationaler Austausch in der Zeit des Talibanregimes verloren gegangen seien. Das Vorgehen der damaligen Herrscher gegen Spuren vortislamischer Kultur bis hin zur Sprengung von Weltkulturerbe wie den Skulpturen von Bamyan habe afghanische Identität zerstört, so Najib. Umso erfreuter zeigte sich der Diplomat, dass nun Litauer und Deutsche am kulturellen Wiederaufbau mitarbeiten.

Für die Republik Litauen war aus Berlin eigens sogar Botschafter Deividas Matulionis nach Vegesack gereist, um an die alte Partnerschaft seines Landes mit Afghanistan zu erinnern. Diese geht auf einen Freundschaftsvertrag aus dem Jahr 1930 zurück. Solche alten Verträge gibt es mit Deutschland nicht, dafür aber ganz aktuell die Zusage des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), beim Aufbau der Schulprojekte der unabhängigen afghanischen Frauenbewegung iawa finanziell zu helfen.

„Wir brauchen 250 000 Euro für den Bau einer Schule östlich von Kabul, wo Schüler im Moment im Winter bei Temperaturen von minus fünf bis minus zehn Grad auf dem Boden hocken und im Sommer bei 40

Grad plus schwitzen“, berichtete Laila Noor. 90 Prozent werde das BMZ beitragen, aber 40 000 Euro brauche die Organisation an Spendenmitteln. So ist die promi-



Laila Noor sammelt für Projekte. F. KÖLLING

MONTAG
13. MAI 2013

Facetten

ion über die Zukunftschancen des Landes

nente Afghanin Laila Noor in verschiedenen Funktionen bei den Veranstaltungen dabei.

Gemeinsam mit der Grünen-Bundestags-



Kito-Vorsitzender Thomas Pörschke.

abgeordneten Marieluise Beck und moderiert vom Weser-Kurier-Redakteur Jörg-Helge Wagner wird sie heute Abend ab 20 Uhr über die Zukunftschancen ihres Landes diskutieren. Wagner: „Sicher wird niemand in der Runde Afghanistan grundsätzlich die Zukunftsperspektive absprechen. Es geht aber um viele Fragen, die jetzt gestellt werden müssen.“ Das reiche vom Aufbau einer funktionierenden staatlichen Ordnungsmacht bis hin zur Frage, ob man jedem Bundeswehrdolmetscher bald die Ausreise nach Deutschland anbieten sollte oder diese Menschen nicht viel dringender im eigenen Land gebraucht würden.

Am Dienstag, 21. Mai, geht es ab 20 Uhr mit dem deutsch-österreichischen Sozialwissenschaftler Michael Daxner nahtlos weiter mit der Fragestellung zu Vortrag und Diskussion: „Afghanistan - Über Haftung und Hoffnung. Die einzige Veranstaltung mit einem Eintrittspreis (10 Euro) findet dann am 25. Mai ab 18.30 Uhr statt, wenn die Modedesignerin Laila Noor ihre Kollektion für den guten Zweck präsentiert. Titel: „East meets West - Afghanistan auf dem Laufsteg“. Für Dienstag, den 4. Juni steht die Projektvorstellung über den Aufbau der Schulen auf dem Veranstaltungsplan ab 20 Uhr im Kito.

Frühlingsfest im Ethnologischen Museum

WENN TAG UND NACHT sich die Waage halten, feiern jährlich rund 300 Millionen Menschen weltweit mit Musik, Gesang und Tanz das Frühlingsfest Nowruz. Die vielleicht größte Feier der Bundeshauptstadt fand am 24. März im Ethnologischen Museum in Berlin Dahlem statt. Die ausländischen Vertretungen von zehn Staaten aus dem Balkan, dem Kaukasus sowie West-, Zentral- und Südasien hatten sich an der Gestaltung des offiziellen Programms beteiligt. Einer der Höhepunkte des Tages war die Show der afghanischen Modeschöpferin Laila Noor. Mit dem Erlös aus dem Verkauf ihrer Kreationen unterstützt die Designerin seit vielen Jahren den Bau und Unterhalt von Schulen in Afghanistan.

V. l.: die Designerin Laila Noor, die Lebensgefährtin des Bundespräsidenten Daniela Schadt und Burkina Fasos Honorarkonsulin in Potsdam Helga Exner



BERLIN FRÜHLINGSFEST

Mit Musik, Tanz und einer Modenschau feierte das Ethnologische Museum in Berlin Dahlem in Kooperation mit den Botschaften von Afghanistan, Aserbaidschan, Iran, Kasachstan, Kirgisistan, Pakistan, Tadschikistan, Türkei, Turkmenistan und Usbekistan das Nowruzfest. Dieses Fest wird von mehr als 300 Millionen Menschen in vielen Regionen der Welt gefeiert und gehört seit 2009 zum UNESCO-Welterbe.



(von links) Laila Noor, Daniela Schadt, HK Helga Exner, Prof. Viola König

Nach der Eröffnung durch die Direktorin des Ethnologischen Museums, Frau Professor Viola König, und den Präsidenten des Freundeskreises, der diese Veranstaltung finanziell und organisatorisch unterstützt hat, Herrn Senator a.D. Dr. Volker Hassemer, wurden die Botschafter auf die Bühne gerufen. Das folgende vielfältige Programm wurde von den mehr als 2000 Besuchern mit großem Interesse und viel Applaus gewürdigt. Am Abend folgte unter Beteiligung auch der Landesvertretung Bre-

men die Modenschau der afghanischen Designerin Laila Noor, zu der Frau Daniela Schadt begrüßt werden konnte. Sie hielt eine interessante und ermutigende Rede und würdigte das Projekt von Frau Noor, die mit dem Erlös aus dem Verkauf ihrer Mode den Bau und Unterhalt von Schulen in Afghanistan unterstützt. Die wunderschönen Kleider, die dann auf dem Laufsteg zu sehen waren, begeisterten nicht nur die Damen im Publikum.